



Löschmeister René Schulz, Brandmeister Eckhard Nase und Oberlöschmeister Ingo Damerius (v.l.) wirbelten am Sonnabend im Feuerwehrmuseum in Pasewalk, damit der Start in die Saison reibungslos beginnen konnte. Fortan ist das Museum wieder jeden Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. FOTOS: B. MÖLLER

Rote Autos erzählen Feuerwehr-Geschichte

Von unserem Redaktionsmitglied
Barbara Möller

650 Feuerwehr-Modellautos zogen am Sonntag letztmalig die Besucher in ihren Bann. Nun stehen bis Oktober die großen roten Autos im Vordergrund: Das Feuerwehrmuseum Pasewalk hat allerlei Geschichte zu bieten.

PASEWALK. Schulklassen, Jugendklubs, Firmenbelegschaften – das wünschen sich die Jäger, Sammler und Bewahrer der pommerschen Feuerwehrgeschichte als Besucherstrom. Immerhin haben sie tolle Unikate zu bieten. Die Handdruckspritze in der Garage ist über 100 Jahre alt. Der G5, ein großes Tanklöschfahrzeug, war gut für das Befahren der Waldwege geeignet. Das und vieles mehr kann Eckhard Nase anschaulich erklären. Der Vereinsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik Pasewalk hängt mit ganzem Herzen an den interessanten Ausstellungsstücken, die im Museum neben dem Finanzamt zu finden sind.



Der Granit 27 ist Baujahr 1952. Eckhard Nase kann alle Exponate der Arbeitsgemeinschaft Feuerwehrhistorik im Feuerwehrmuseum erklären.

Damit fortan wieder jeden Sonntag zwischen 14 und 18 Uhr möglichst viele Besucher in das Feuerwehrmuseum nach Pasewalk kommen, war am Sonnabend Großeinsatz angesagt. Flott wirbelten René Schulz, Ingo Damerius, Siegfried Mundt, Erwin Dittmann und Eckhard Nase in den Hallen und Garagen, um den Staub des Winters

wegzuputzen und alles herzurichten für die Saison. So viel Geschichte zu bewegen, macht hungrig. Brigitte Nase hatte daher die Versorgung übernommen. Und der Kreiswehrführer 1. Kreisbrandmeister Marko Stange würdigte dieses Engagement mit seinem Besuch. Auf 560 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert das Feuerwehr-

museum die geschichtliche Entwicklung der Brandbekämpfung. Waren im 17. Jahrhundert noch Eimer, Leitern und Einreißhaken die Grundausrüstung, um Brände zu bekämpfen, nahm Pasewalk bereits um 1800 die ausgestellte Bottichspritze in Betrieb. „Ein Museumsbesuch ist Kindern auch wegen der Brandschutzerziehung besonders empfehlenswert“, knüpft Eckhard Nase an die frühe Sensibilisierung der Bürger an.

650 Feuerwehr-Modelle zogen am Sonntag letztmalig die Besucher in ihren Bann. Gesammelt wurden sie vom ehemaligen Penkener Wehrführer Ernst Klein und dessen Enkel Tobias Kanthak.

Wer so im Feuerwehrmuseum sein Herz für die Wehr entdeckt, wird gern in die Reihen der Helden aufgenommen. Und wenn derjenige die Ausbildung absolviert hat und zudem den entsprechenden Führerschein besitzt, darf er dann sogar bei einem der Jubiläumsumzüge eines der historischen großen roten Feuerwehrautos steuern. Das verspricht Eckhard Nase.